

Kommentar zur gemeinsamen Activity der Hildesheimer Lions-Clubs zur Förderung Musikschule Hildesheim mittels Benefizkonzerts „Jazz For Future 2025“ am 28.03.2025 im Konzertsaal der Musikschule Hildesheim

von Georg Teyssen, einem beeindruckten Teilnehmer

1. „Vergnügen!“ - so möchte ich mit einem Wort den gelungenen Abend zur Förderung der Musikschule Hildesheim zusammenfassen. Es war tatsächlich ein Vergnügen:

Die völlig reibungslose Zusammenarbeit der drei Hildesheimer Lions Clubs Hildesheim, Hildesheim-Marienburg und Hildesheim-Rose war durchgängig bei der Vorbereitung dieses Events und auch bei der Begleitung durch den Abend zu beobachten. Da wurden Hand in Hand clubübergreifend Tische mitgebracht und aufgebaut, Getränke besorgt und verkauft, ein Fingerfood-Buffett, das ein Profi nicht besser hätte zubereiten können, selbst kreiert und zum Verspeisen angeboten und die Tische mit Blumen schön geschmückt. Der Einlass erfolgte von Vertretern der Clubs professionell unauffällig, sodass jede/r seinen/ihren Platz fand. Die Räume waren so gestaltet, dass sie zum angenehmen Beisammensein in der Auftrittspause und im Anschluss an die Veranstaltung einluden. Und die drei Präsidenten sowie die Vertretungen der Musikschule harmonisch-freundschaftlich inter-agieren zu sehen, war nicht nur eine Freude, sondern ein Beleg für den Zusammenhalt in der Lions-Bewegung.

JAZZ FOR FUTURE 2025
BENEFIZKONZERT
für die Zukunft der Musikschule
Freitag, 28. März um 19.00 Uhr
Jazz & Swing & Klavierkabarett
Im Konzertsaal der Musikschule, Waterloostr. 24A

Veranstalter:
LC Hildesheim, LC Hildesheim-Rose
und LC Hildesheim-Marienburg

Es spielen: Christian Nolte Quartett
& Special Guest Richard Häckel

in Zusammenarbeit mit der
Musikschule Hildesheim

Eintritt: 40,- € p.P. inkl. Fingerfood-Bufett
Reservierung bis 25.3.25 über info@musikschule-hildesheim.de erforderlich!
An der Abendkasse werden nur wenige Restkarten verfügbar sein!
Die gesamten Einnahmen fließen der Musikschularbeit zu.

„Vergnügen“ - das gilt gleichermaßen auch für den Auftritt des **Christian Nolte Quartetts**, ergänzt durch **Special Guest** Richard Häckel! Was die Fünf über gut zweieinhalb Stunden an Unterhaltung darboten, konnte sich wirklich sehen und im wahrsten Sinn des Wortes hören lassen! Für die **150 Teilnehmenden** war es ein vergnüglicher Abend.

2. Eingeleitet hatten diesen die **drei Präsidenten der Clubs, Heinz-Joachim Blume für Hildesheim, Helmut Picker für Hildesheim-Marienburg und Uwe Kolmey für Hildesheim-Rose** sowie **Christof Lauenstein für die Musikschule Hildesheim** mit der abwechselnd vorgetragenen **Begrüßungsworten**. Sie begrüßten im Besonderen Lore Auerbach als Gründungsmitglied der Musikschule Hildesheim und Werner Rüdiger Stehr als Vorsitzenden der Leester Musikschul-Stiftung, die den Auftritt der Musiker finanziert hatte und dadurch ebenfalls die Musikschule Hildesheim förderte. Um es hier vorwegzunehmen: Natürlich war auch der **Leiter der Musikschule Hildesheim, Detlef Hartmann**, anwesend. Er trat im Schlussteil des Abends mit seinem Dank für die Förderung auf die Bühne.

Die Drei Präsidenten und Christof Lauenstein, der ebenfalls Lions und gegenwärtig PP des LC Hildesheim ist, erwähnten den ideellen Wert gemeinsamen Musizierens gerade für junge Menschen: Spaß nicht nur am Musizieren selbst, sondern an der gemeinsamen Leistung in der Band bzw. dem Orchester - auch als Stärkung der Persönlichkeit. „**Musik ist (eben) mehr als nur schöne Klänge**“ - so brachten sie es treffend auf den Punkt.



3. Wie wichtig die finanzielle Unterstützung der Musikschule Hildesheim (- wie auch anderer Musikschulen -) ist, zeigt ein Blick auf die **Hintergründe und Finanzierungsmodelle, die an dem Abend aber nicht angesprochen wurden. Daher zur **Kurz-Info für den Zweck des Förderabends in einem Jahr, in welchem die Musikschule Hildesheim gleich zwei Jubiläen begeht**: Vor 65 Jahren, im Dezember 1960, wurde die Musikschule gegründet und vor 20 Jahren wurde das ehemalige Kreiswehrrersatzamt zu einem klingenden Kompetenzzentrum für die musisch-kulturelle Bildung umgebaut.**

Wer sich die Darstellung der Historie auf der Homepage der Musikschule Hildesheim ansieht, wird feststellen, dass die Finanzierung der Musikschule von Beginn an stets eine mehr oder weniger große Herausforderung war und längerfristige Sicherheit eher selten. Improvisation und häufigere Strukturveränderungen zogen sich wie ein seidener Faden durch die Historie der Musikschule. So wichtig und schön Improvisation im Jazz ist - bei der Organisation und Finanzierung einer Musikschule möchte man anderes. Aber der bzw. den Musikschulen geht es nicht anders als anderen Kultur(förder)einrichtungen: Viel Herzblut, Einsatz, Bodenhaftung bei der Planung und Zuversicht sind wichtig für das Engagement. In Kurzform skizziert:

Mehrere Förderzusagen von Stadt und Land für wenige Jahre helfen bei der Überbrückung, bis 1979 (endlich) eine Perspektive längerfristiger Finanzierungshilfen wahr wird: 1979 tritt (endlich) eine langfristige Vereinbarung mit der Stadt Hildesheim über die zukünftige Bezuschussung der Schule in Kraft. Der Vertrag ist als "Dreiecksvertrag" zwischen Schule, Stadt und Landkreis Hildesheim geplant. Und wie es so ist bei der „Konkurrenz“ der Kulturförderung zwischen Stadt und Landkreis: Der Landkreis tritt dieser Vereinbarung jedoch nicht bei. In 1982 wird die Finanzsituation wieder bedrohlich, da der Zuschuss des Landkreises im Verhältnis zur Anzahl der unterrichteten Landkreisschüler zu gering ist und deshalb eine ständige Finanzierungslücke im Haushalt entsteht. Zur Lösung des Problems wird überlegt, ob die Hildesheimer Musikschule den Unterricht für Landkreisschüler möglicherweise ganz aufgibt und diese Schüler der Musikschule Alfeld zugeordnet werden sollen.

In 1984/85 werden dann doch ein langfristiger Vertrag zwischen dem Landkreis Hildesheim und der Musikschule und auch ein solcher Folgevertrag mit der Stadt Hildesheim zur Finanzierung der Musikschule Hildesheim abgeschlossen.

Was heißt aber „langfristig“ bei öffentlicher Förderung und dem Umstand, dass die Kommunen selbst in eigenen Finanzierungsproblemen stecken? Es dauerte nicht lange, und das Haushaltsmittel des „Einfrierens“ von Zuschüssen macht die Runde. Und: Bei der Förderung vom gleich drei Musikschulen (Hildesheim, Alfeld, Elze) im Landkreis kam, was kommen musste: Weitere Reduzierung und schließlich Einstellung der Förderung der Musikschule Hildesheim durch den Landkreis. Ersatzförderung durch einzelne Kommunen im Landkreis helfen den Finanzproblemen der Musikschule Hildesheim nur teilweise ab. Die Stadt Hildesheim aber „steht“ und fördert die Musikschule Hildesheim nach Kräften. Auch Sparkassen fördern projektbezogen. Und der Umzug in die Gebäude der ehemaligen Kasernengebäude Waterloo geben mehr als Zuversicht für die Zukunft.

Dann eine neue Hiobsbotschaft - diesmal von der Stadt: Verstetigung der Zuschüsse, das heißt objektiv „Einfrieren“ deren Höhe, und das in Zeiten von steigenden Tarifzahlungen und auch immer mehr schleichender Inflation. Gut, dass es inzwischen die Leester-Musikschulstiftung gibt, die Gebäude für die Musikschule kauft und weitere Unterstützung leistet!

Ab 2015 dann auch Kürzungen der Musikschulförderung bei der Stadt. Immerhin: Das Land hilft bei der Musikschulförderung ebenfalls (projektbezogen) mit. Und der Landkreis wieder, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung und Erprobung eines MusikMobils Dazu noch die finanziellen Beteiligungen von immer mehr Kommunen aus dem Landkreis. Dazu: In 2019 konnten mit der Leester-Musikschul-Stiftung wesentliche Grundpfeiler für die Entschuldung der Musikschule aufgebaut werden. Aber auch: mehrere Jahre Tarifverzicht und während Corona Kurzarbeit aller festangestellten MitarbeiterInnen.

Und dann in 2023: Tarifsteigerungen mit hohen Inflationsausgleichszahlungen und einer über 10%-igen Tarifierhöhung. Die kritische Finanzsituation machte es u.a. erforderlich, dass auslaufende Verträge von Festangestellten durch Honorarkräfte ersetzt wurden. Und zu allem Überfluss Ende 2023 das sog. „Herrenbergurteil“ des Bundessozialgerichtes, dessen Konsequenz ist, dass die „Honorarkräfte“ auch der Musikschule Hildesheim wegen Scheinselbständigkeit nachzuversichern seien und Abgaben zu erfolgen haben. Gottlob halfen Stadt und Landkreis in Anbetracht dieser bedrohlichen Situation (einmal mehr) aus, sodass folgenreiche Konsequenzen für die Musikschule wieder einmal abgewendet werden konnten.

Summa summarum: So erfolgreich die Aufgaben der Musikschule Hildesheim im Bereich der Musikerziehung und damit auch Kulturvermittlung bewältigt werden, so herausfordernd und immer wieder neue Wege suchen müssend ist die Finanzierung des Instituts. Gut, dass wir mit dieser Veranstaltung einen kleinen Beitrag dazu leisten konnten!

4. Und nun zum Konzert selbst:

Die Band besteht an sich aus vier Personen: Bandleader Christian Nolte als Sänger und teilweise auch am Klavier, Joachim Stein am Klavier, Jonny Tzimas am Kontrabass und Eike Ernst am Schlagzeug, **dazu als „special guest“** Richard Häckel. Alle sind bis auf Jonny Tzimas, der aber bis vor einem dreiviertel Jahr ebenfalls zum Lehrerteam der Musikschule gehörte und ihr bis heute ideell verbunden ist, zugleich Musiklehrer an der Musikschule Hildesheim.



Eindeutig der „Leader“: Christian Nolte. Ihn mit „Sänger und Klavierspieler“ oder auch „Musiklehrer“ zu beschreiben, griffe viel zu kurz: **Entertainer**, das ist er. Einer „mit Herz und Seele“. Ein mitreißender Bühnenkünstler, der „spielend“ auch unterschiedlichste Rollen einnehmen kann. Und wer sich fragte, was unter „Klavierkabarett“ zu verstehen sei, was in der Plakatankündigung als Begriff für die Beschreibung des Abends mit enthalten ist, der verstand bei den Auftritten von Nolte unmittelbar die Bedeutung des Begriffes. Aber der Reihe nach, wenn ich mir das aufgrund meines laienhaft geschulten Ohres und dank einiger Kommentare zu dem Abend zu bewerten überhaupt erlauben darf:



Christian Nolte (Foto rechts oben) interpretierte **als Sänger** ausnahmslos alle Musikstücke gefühlvoll und mit sicherer klarer Stimme in allen Tonlagen. **Am Klavier** variationsreich und stets dabei auch mit den Anderen interagierend. Und **als Moderator sowie Entertainer**: Beeindruckend und sogar so mitreißend, dass in Anbetracht eines Konzertabends mit Sitzplätzen mitgesummt, bei Refrains mitgesungen und selbst in den hinteren Reihen mit den Füßen mitgetippt bis mitgewippt wurde und der Beifall immer wieder auch von Kommentaren, wie: „wunderbar“, begleitet wurde.



Richard Häckel (Foto links) am Tenorsaxophon mitunter etwas „technisch“, aber stets sicher spielend. Dass er auch gefühlvoll die leisen Töne beherrscht, zeigte sein sehr gefühlvolles Spiel mit dem Sopransaxophon.



Joachim Stein (Foto unten) am Klavier, die volle Bandbreite professionell beherrschend, beim Solostück „winter song“ überragend gefühlvoll.

Eike Ernst (Foto rechts) am Schlagzeug: Richtig gut! Und das bei allen Stücken. Ich bewundere ohnehin immer wieder, wie intensiv Schlagzeuger zugleich, d.h. multitaskinggemäß, auf Takt,



Rhythmus und Modulation achten und diese beherrschen müssen. All' das zeigte er.

Und **Jonny Tzimas** (Foto links)? Ein „Typ“. Im Auftritt und beim Spiel. Und was dieser aus dem Instrument herausholte - beeindruckend! Dazu noch die Mimik beim Spiel! Mich hat auch er auch mit seiner Authentizität beim Spiel als „Gesamtkunstwerk“ gut gefallen.



Das Konzert insgesamt: Genussvoll und variationsreich! Die Band zeigte ihre große Bandbreite und belegte einmal mehr, dass Jazz gerade in seiner Swing-Leichtigkeit ein breites

Lächeln auf die Lippen des Publikums bringt. Zudem zeigte die Band an den Liederbeispielen eingängig neben den mitnehmenden Melodien auch die Merkmale des Jazz auf, etwa durch die „Synkopisierung“, die den bekannten „drive“ der Musik erzeugt, oder auch die harmonische Komplexität und die Improvisationselemente, die wiederum in bestimmter Reihenfolge (Call and Response) vorgetragen werden, und letztlich auch durch die „Phrasierung“ mittels Tempi und Klangfarbe sowie unterschiedliche Atemtechnik beim Spielen der Blasinstrumente.

Variatenreich waren aber nicht nur der Gesang und das Spiel der miteinander korrespondierenden Instrumente, sondern auch die Auswahl der Lieder bzw. Stücke: Viele „Klassiker“ wurden interpretiert, etwa „Georgia on my mind“, „Let’s fall in love“, „My funny valentine“, „Satin doll“, „Fly me to the moon“. Aber auch Lieder aus anderen Musikgattungen und auch Kabarettstücke, etwa von Bodo Wartke’s „Insekten“ oder „Ja, Schatz“ oder auch Jürgen von der Lippe’s „Der Lehrer“ kamen richtig gut an und belegten die Bandbreite des Abends. Ein besonderer Genuss: Die Interpretation Noltes des Musikal-Songs von Zaufke&Lund „Kinder beschützen“.

5. Wie gesagt: „Genussvoll und variationsreich“ - so war der Konzertabend, der Nachklang in der etwa halbstündigen Pause bei schmackhaftem Fingerfood, der Getränkebar und lebhaften Gesprächen sowie nach der Veranstaltung beim „Ausklang“ mit dem immer noch reichlich vorhandenen Fingerfood und immer noch gekühlten Getränken fand.



Die drei Präsidenten und Christof Lauenstein als Kuratoriumsvorsitzender der Musikschule Hildesheim **bedankten** sich deshalb mit jeweils einem Weinpräsent bei den Aufführenden und auch bei dem Vorsitzenden der Leester Musikschul-Stiftung Hildesheim e.V. für die freundliche Unterstützung der Veranstaltung. Der Leiter der Musikschule, Detlef Hartmann, bedankte sich seinerseits bei den Hildesheimer Lions Clubs für die Idee und Umsetzung dieser Fördermaßnahme.



Und so ging ein Abend zu Ende, der bei jedem/r Einzelnen/r nicht nur „nachklingen“ wird, sondern auch wieder einmal zeigte, dass Aktionen auch über den eigenen Lions Club hinweg mit anderen Lions richtig sinnvoll sind und gelingen können. Sie dienen nicht zuletzt auch dem näheren Kennenlernen von Lionsfreund/inn/en anderer Clubs.

Text und Fotos: Georg Teysen